

## Vorlage Stadtparlament

Datum 6. Februar 2024  
Beschluss Nr. 3639  
Aktenplan 152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

### Interpellation SP/JUSO/PFG – Fraktion:

### «ENAG verlängert den Atomstrom – Bezugsvertrag mit Französischem Stromkonzern – Welche Alternativen für St.Gallen?»; Beantwortung

Die Fraktion SP/JUSO/PFG sowie weitere Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 31. Oktober 2023 die beiliegende Interpellation «ENAG verlängert den Atomstrom Bezugsvertrag mit Französischem Stromkonzern – Welche Alternativen für St.Gallen?» mit insgesamt 29 Unterschriften ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

#### 1 Ausgangslage

Die SN Energie AG (SN) produziert, handelt und überträgt seit über 90 Jahren elektrische Energie. Zusammen mit den an ihr beteiligten Energieversorgungsunternehmen (EVU) deckt SN dabei die gesamte Wertschöpfungskette ab, engagiert sich für die Förderung nachhaltiger und erneuerbarer Energiequellen und geht dazu auch Kooperationen ein.

Die SN baut erneuerbare Energiequellen aus Wasser, Wind und Sonnenenergie kontinuierlich aus. Über das Tochterunternehmen SN Erneuerbare Energie AG (SNEE) wird laufend in den Ausbau grosser Photovoltaikanlagen in der Schweiz investiert. Ziel ist es, das Portfolio jährlich mit 10 bis 15 GWh an erneuerbarer Energie zu ergänzen.

Bei den Stromerzeugungstechnologien setzt die SN in den kommenden Jahren folgende Prioritäten: Hoher Winteranteil, Flexibilität, Erneuerbarkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit.

Die Vision 2035 der SN lautet: «Als zukunftsorientierter, agiler und langfristig verlässlicher Partner hat SN Energie mit und für Aktionärspartner, Gemeinden sowie Energieversorger ein erneuerbares Kraftwerksportfolio aufgebaut.»

#### 1.1 Aktionärspartner der SN Energie AG

Stadt St.Gallen	34 %
Gemeinde Glarus Süd	17 %
Stadt Rorschach	13 %
Elektrizitätswerk Jona-Rapperswil AG	14 %
Arbon Energie AG	9 %
Genossenschaft EW Romanshorn	6 %
EW Wald AG	7 %

## 1.2 Beschaffungs- und Produktionsportfolio der SN Energie AG der Jahre 2022 und 2021

Herkunft	Beteiligung / eigene Anlagen	Bezeichnung	2022 in MWh	2021 in MWh
Wasser CH	Eigene Anlagen	Kraftwerk Sernf Niederenbach	110'502	125'497
Wasser CH	Eigene Anlagen	Kraftwerk Leuggelbach	6'137	6'011
Wasser CH	Kraftwerk Zervreila AG	Kraftwerke Zervreila, Safien, Rothenbrun- nen	108'324	211'891
Wind	Langfristiges Bezugsrecht	Windturbine E14 Mont Crosin	4'402	4'132
Kernenergie CH	AKEB	Kernkraftwerk Leibstadt	87'706	43'447
Kernenergie F	AKEB	Kernkraftwerk Bugey	95'947	128'300
Kernenergie F	AKEB	Kernkraftwerk Catte- nom	59'973	72'633
Kernenergie CH	Langfristige Unterbeteiligung <sup>1</sup>	Kernkraftwerk Gösgen	59'897	59'401
Kernenergie CH	Langfristige Unterbeteiligung	Kernkraftwerk Leibstadt	73'312	37'319
Mix & unbekannt F	ENAG Energiefinanzierungs AG	Französischer Erzeugungspark	121'368	121'368
Mix & unbekannt CH	Aus Direktvermarktung	18 Kleinwasserkraft- werke, 1 PV- und 2 Biomasse-Anlagen	112'195	124'304
Mix & unbekannt CH / EU	Bezugsverträge und Handel		420'690	264'002
<b>Total</b>			<b>1'260'453</b>	<b>1'198'305</b>

## 1.3 Energiefinanzierungs AG (ENAG)

Die Energiefinanzierungs AG (ENAG) wurde 1990 mit Sitz in Schwyz (SZ) gegründet. Sie finanziert und wickelt Stromverträge ab, mit denen ihre Aktionäre einen Teil ihres Strombedarfs decken. Diese Lieferungen basieren auf zwei im Jahr 1990 mit der Electricité de France (EdF) abgeschlossenen Verträgen (Strombezugsrecht 1: 200 MW und Strombezugsrecht 2: 200 MW). Das Strombezugsrecht 1 ist per 31. Dezember 2019 ausgelaufen. Die Stromlieferungen daraus sind nicht an ein bestimmtes Kraftwerk gebunden; die Lieferung erfolgt vielmehr aus dem gesamten Kraftwerkspark der EdF, wobei es sich um Bandenergielieferungen handelt. Die SN ist mit 3,477 % an der ENAG beteiligt.

## 1.4 Zuteilung der Herkunftsnachweise an die Aktionärspartner

Die Zuteilung leitet sich aus dem jährlichen Beschaffungs- und Produktionsportfolio der SN ab. Demnach erhalten alle Aktionärspartner der SN den jeweils aus den verschiedenen Produktionsarten verfügbaren Anteil an Elektrizität geliefert.

<sup>1</sup> Unterbeteiligung bedeutet eine indirekte Beteiligung über eine Drittesellschaft.

## 1.5 Herausforderung beim Ersatz der Kernenergie

Der Strombedarf wird aus den folgenden Gründen in den kommenden Jahren steigen:

- Bevölkerungswachstum: Mit zunehmender Bevölkerung steigt auch der Bedarf an elektrischer Energie.
- Elektrifizierung von Verkehrsmitteln: Mit dem wachsenden Interesse an Elektrofahrzeugen und der Elektrifizierung von Transportmitteln steigt der Bedarf an elektrischer Energie im Verkehrssektor.
- Digitalisierung und Technologisierung: Die zunehmende Nutzung digitaler Technologien, Internet of Things (IoT)-Geräten, Smart Homes und anderer elektronischer Anwendungen trägt zur Steigerung des Stromverbrauchs bei.
- Klimawandelanpassung: Die Bemühungen, dem Klimawandel entgegenzutreten, erfordern den Ausbau erneuerbarer Energien und den Ersatz von fossilen Brennstoffen durch elektrische Energie.

Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz werden demgegenüber einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Anstieg des Strombedarfs zu dämpfen.

Der Ausbau erneuerbarer Energien als Ersatz für Kernkraftwerke ist mit verschiedenen Herausforderungen verbunden. Die wichtigsten Punkte:

- Fluktuierende Energieerzeugung: Erneuerbare Energien wie Wind- und Solarenergie sind fluktuierend und abhängig von den natürlichen Bedingungen. Wind weht nicht immer, und die Sonne scheint nicht rund um die Uhr. Diese Unbeständigkeit kann zu Schwankungen in der Energieerzeugung führen und erfordert spezielle Massnahmen zur Stabilisierung des Stromnetzes.
- Energiespeicherung: Die Speicherung von Energie ist entscheidend, um die Unbeständigkeit erneuerbarer Energiequellen auszugleichen. Effiziente und kostengünstige Energiespeichertechnologien müssen weiterentwickelt und implementiert werden, um überschüssige Energie in Zeiten hoher Erzeugung zu speichern und bei Bedarf wieder freizugeben.
- Netzausbau: Ausbau und Anpassung der Stromnetze sind erforderlich, um erneuerbare Energien effizient zu integrieren.
- Reservekraftwerke: Reservekraftwerke tragen zur Versorgungssicherheit bei, indem sie eine kontinuierliche Stromversorgung gewährleisten, auch wenn erneuerbare Energiequellen vorübergehend nicht verfügbar sind. Dies ist entscheidend, um Ausfälle zu verhindern und eine zuverlässige Energieversorgung zu gewährleisten. Die Weiterentwicklung von Technologien zur Energiespeicherung und verbesserte Methoden zur Vorhersage und Steuerung der erneuerbaren Energieerzeugung könnten dazu beitragen, die Notwendigkeit von Reservekraftwerken in Zukunft zu verringern. Dennoch sind sie ein wichtiges Element, um eine stabile Energieversorgung sicherzustellen.

Die aufgeführten Herausforderungen zeigen auf, dass die Reduktion von Atomenergie bis zum gänzlichen Verzicht eine grosse gesellschaftliche Herausforderung darstellt, was in der Gemeindeordnung in Art. 3bis Ziff. 2 gut zum Ausdruck kommt: *«Die Stadt verfolgt das Ziel, unter Wahrung der Versorgungssicherheit den Bezug von Atomenergie schrittweise zu reduzieren und spätestens im Jahr 2050 keine Atomenergie mehr zu beziehen.»*

Das städtische Energiekonzept 2050 sieht vor, dass St.Gallen ab dem Jahr 2030 auf Kernenergie verzichtet. Dazu wurde ein Absenkpfad definiert. Der Anteil an Kernenergie von knapp 20 % im Jahr 2022 wird schrittweise reduziert, sodass der Anteil im Jahr 2026 noch rund 10 % betragen wird. Ab dem Jahr 2030 wird der Strommix der St.Galler Stadtwerke (sgsw) in der Grundversorgung keinen Atomstrom mehr aufweisen. Offen ist noch, wie sich schweizweit die Belieferung der Grosskundschaft

entwickeln wird. Denn bei Beschaffungen am Strommarkt wird derzeit nur die physische Energie ohne Herkunftsbezeichnung geliefert und es bleibt der Kundschaft überlassen, ob und welche Herkunftsnachweise sie beschaffen möchte.

## **2 Beantwortung der Fragen**

### *1. Eine langjährige Verlängerung des Vertrags steht im Widerspruch mit der Eignerstrategie und Ausstieg 2030. Wie steht der Stadtrat dazu?*

In der Eignerstrategie der Stadt St.Gallen zur SN Energie AG ist in Bezug auf die Kernenergie festgehalten: «Gemäss Gemeindeordnung hat die Stadt St.Gallen den verfassungsmässigen Auftrag, unter Wahrung der Versorgungssicherheit den Bezug von Kernenergie schrittweise zu reduzieren und spätestens im Jahr 2050 keine Kernenergie mehr zu beziehen. Im städtischen Energiekonzept ist vorgesehen, dass die Stadtwerke ab 2030 keine Kernenergie mehr beziehen. Für die SN Energie AG bedeutet dies, die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Stadt St.Gallen spätestens ab 2030 möglichst keine Abnahmeverpflichtungen für Kernenergie mehr haben wird. Dies bedeutet nicht, dass die SN Energie AG dann bereits keine Kernenergiebeteiligung mehr haben wird, da im derzeitigen energiepolitischen Umfeld keine Käufer für diese Beteiligungen vorhanden sind und die Kernkraftwerke wahrscheinlich über das Jahr 2030 noch in Betrieb sein werden.»

Die derzeitige Regelung, wonach von der SN ihren Aktionärspartnern die Energie aus deren Produktions- und Beschaffungsportfolio proportional zugeteilt wird, worunter auch ein beträchtlicher Anteil an Kernenergie fällt, steht im Widerspruch zur städtischen Eignerstrategie.

### *2. Kann das Ziel, bis 2030 keine Kernenergie mehr zu beziehen, eingehalten werden?*

### *3. Müssen die sgsw den Atomstrom beziehen?*

Die sgsw sind keine Verpflichtung eingegangen, ihrer Kundschaft Atomstrom zu liefern. Für die sgsw gilt der Absenkpfad, den das Energiekonzept 2050 der Stadt St.Gallen vorgibt. In der Grundversorgung wird demnach ab dem Jahr 2030 kein Kernenergieanteil mehr vorhanden sein. Die Verlängerung des Bezugsvertrags der ENAG hat darauf keinen Einfluss.

Allerdings werden den sgsw von der SN Energie AG von deren Produktions- und Beschaffungsportfolio wie in Antwort 1 erläutert Kernenergieanteile zugewiesen, mit welchen die Marktkundschaft beliefert wird oder die von den sgsw via SN über den Grosshandelsmarkt wieder veräussert werden können.

Davon zu unterscheiden ist die Frage, ob die sgsw ihren Marktkunden nach 2030 noch Atomstrom liefern dürfen. Der Stadtrat hat diese Frage noch nicht entschieden.

### *4. Welche Massnahmen im Rahmen der Beteiligung an der ENAG werden getroffen, um zukünftig ebensolche Vertragsverlängerungen zu verhindern?*

Die Kompetenz zum Abschluss oder zur Verlängerung von Verträgen liegt beim Verwaltungsrat der SN. Da es sich beim ENAG-Vertrag um eine einmalige Verlängerungsoption handelt, bedarf es auch deshalb keiner weiteren Massnahmen, um dies künftig zu verhindern.

*5. Wie weit ist die Umsetzung eines Strommixbezugs bei der SN Energie AG ohne Atomstrom fortgeschritten?*

Die aktuell gültigen Reglemente sehen vor, dass die sgsw die Herkunftsnachweise aus dem Produktions- und Beschaffungsportfolio der SN und damit auch solche für Atomstrom erhalten. Allerdings sind die sgsw nicht verpflichtet, diesen zu behalten bzw. zu verteilen. Er kann über den Grosshandelsmarkt weiterverkauft werden.

Die Stadt St.Gallen wird sich als grösste Aktionärin dafür einsetzen, dass spätestens bis 2030 die automatische Zuteilung von Kernenergie entfällt, respektive, dass den Energie beziehenden Aktionärspartnern hierzu Optionen eingeräumt werden.

*6. Mit welchen alternativen Stromquellen plant die SN Energie AG, um den Ausfall der Kernenergie zu decken?*

Die SN wird wie eingangs erwähnt erneuerbare Energiequellen wie Wasser-, Wind- und Sonnenenergie kontinuierlich ausbauen. Über das Tochterunternehmen SNEE wird laufend in den Ausbau von grossen Photovoltaikanlagen in der Schweiz investiert.

Die Stadtpräsidentin:  
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:  
Manfred Linke

Beilage:

- Interpellation vom 31. Oktober 2023